

Förderprogramm gibt den Zeitrahmen vor

Unmittelbar neben dem 60 Jahre alten **TRINKWASSERHOCHBEHÄLTER** An der Steige in Burgbernheim soll im kommenden Jahr ein Ersatzbau entstehen.

BURGBERNHEIM – Eine große Portion Glück hatte die Stadt, dass sie in das Förderprogramm RZWas für wasserwirtschaftliche Vorhaben gerutscht ist, so die Einschätzung von Bürgermeister Matthias Schwarz. Die Fördermittel kommen der Kommune beim Neubau eines Wasserhochbehälters an der Steige zugute wie auch bei der Verlegung von Überleitungskanälen, die Abwasser aus Buchheim nach Schwebheim leiten, außerdem von Hochbach in Richtung Kläranlage. Details zu Vorhaben wurden in der Stadtratssitzung vorgestellt.

Mit Kosten von rund einer Million Euro müsste die Stadt für den neuen Trinkwasserhochbehälter rechnen, informierten Andrea Eick und Melanie Möhle vom Architekturbüro Arz, als sie die Stadträte auf den aktuellen Planungsstand brachten. Dank RZWas aber wird der städtische Haushalt um einen voraussichtlich rund



Eine Sanierung des Trinkwasserhochbehälters an der Steige wurde als unwirtschaftlich abgelehnt, deshalb soll im kommenden Jahr westlich des Gebäudes ein Neubau entstehen.
Archiv-Foto: Christine Berger

70-prozentigen Fördersatz entlastet. Neben dem bestehenden, 60 Jahre alten Gebäude, das ein Fassungsvermögen von 150 Kubikmeter Wasser hat, soll im Laufe des kommenden Jahres der Neubau entstehen, der 260 Kubikmeter Wasser fasst. In die Berechnungen flossen gemäß den Vorgaben unter anderem die Bevölkerungszahl im Einzugsbereich des Hochbehälters sowie der für den heißesten Tag angenommene maximale Bedarf ein, erläuterte Melanie Möhle.

Laut Bürgermeister Schwarz trennt grob eine Linie entlang der Freibadstraße und des Hirschfeldwegs die Stadt, was die Versorgung über die Trinkwasserhochbehälter angeht. Der weitaus größere, nordöstliche Bereich wird über den Behälter am Herzfleckenweg mit einem Fassungsvermögen von 950 Kubikmeter Wasser versorgt. Dieser ist laut Andrea Eick „tipitopi in Ordnung“,

ein dickes Lob sprach sie Wasserwart Günter Winkler aus.

Wie sich der Neubau konkret auf die Wassergebühren auswirkt, will Bürgermeister Schwarz voraussichtlich in der nächsten Stadtratssitzung im Detail vorstellen, zu Prognosen mochte er sich nicht hinreißen lassen. Zunächst müssten die Verbesserungsbeiträge neu kalkuliert werden, informierte er das Gremium. Letztlich profitiere die Stadt von den Investitionen in den Bereich Abwasser seit den 1990er-Jahren, weshalb sie in das Programm aufgenommen wurde. Voraussetzung für die Förderung ist allerdings, dass die Maßnahme bis Ende nächsten Jahres weitgehend abgerechnet ist, dies gilt auch für den Leitungsbau, um endgültig alle Ortsteile an die Kläranlage anzuschließen. Die genaue Trassenführung stellte Uwe Härtfelder vom Ingenieurbüro Härtfelder vor. **CHRISTINE BERGER**